

Schicksal. Der poetischen Erzeugnisse sind im Laufe der Zeit immer mehr ans Licht getreten und seit kurzem steht uns Wipo selbst auch als einer der bedeutendsten Tondichter seiner Zeit da; während die Forschung von Wipo dem Prosaisten ausser der *Vita Chuonradi imperatoris* fast nichts mehr entdeckt und dieses eine Erzeugniss an Ansehen mehr verloren als gewonnen hat.

Die einzelnen Phasen der Kritik, welche die *Vita* durchlebt hat, sind in ihrer Vergleichung zu interessant, als dass wir uns einen kurzen Ueberblick über dieselben versagen könnten. Adelung erhob 1818 gegen Wipo den Vorwurf, dass er nur hier und da etwas in chronologischer Ordnung heraushebe. Hiergegen wird 1828 von Stenzel¹⁾ bemerkt: 'die Ereignisse selbst gibt er (Wipo) im Ganzen nach der Zeitfolge, ihrem natürlichen Zusammenhange gemäss, ohne jedoch in die abgerissene Form von Jahr-Zeitbüchern zu verfallen'. Sechzehn Jahre später äussert sich Waitz²⁾ in einem zu Kiel gehaltenen Vortrage also: 'In Wipos Buch hat die Biographie das höchste geleistet, was ihr im Mittelalter gelungen ist; der Verfasser war Kanzler des Königs und schreibt aus der genauesten Kenntniss der Dinge; einfach und getreu, anschaulich und lebendig führt er uns die Person und die Thaten Konrads vor; es ist keine vollständige Geschichte der Zeit, aber es ist vielleicht nur eine um so bessere Biographie'. Pertz fasst seine Meinung über den Werth der *Vita* kurz so zusammen: 'das Buch, über dessen hohen Werth für die Geschichte ich nichts zu bemerken brauche, schliesst mit dem Gedichte auf Konrads Tod. Der Geschichtschreiber bewährt sich, wie wir ihn aus seinen metrischen Schriften kennen'. Aehnlich Giesebrecht: 'den Stoff schöpfte Wipo theils aus eigener Kenntniss, theils aus der kaiserlichen Kanzlei, theils aus den Mittheilungen angesehener Männer. Was er gibt, ist durchaus selbständig und gründet sich auf genaue Kenntniss der Verhältnisse'. Damit hat die Kritik zu Gunsten Wipos ihren Höhepunkt erreicht. Ihm schliesst sich im allgemeinen auch Pabst an, wenn derselbe in seiner Abhandlung 'Frankreich und Konrad II. 1024 und 1025' auch zugibt, 'dass Wipos Werk, so unschätzbar es ist, doch im Einzelnen vielfach genauerer Kritik bedarf'.

Ein Jahr später aber tritt Steindorff³⁾ in dem 6. Bande der *Forschungen* mit einer Abhandlung hervor 'Ueber Wipos *Vita Chuonradi imperatoris* und *Gesta Heinrici regis*', wo er

1) Cf. *Geschichte Deutschlands unter den fränkischen Kaisern*. II, S. 44. 2) Cf. A. Schmidt, *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft*. Berlin 1844. II, S. 104. 3) Cf. *Forschungen zur deutschen Geschichte*. VI, S. 477.